

**Susan David**

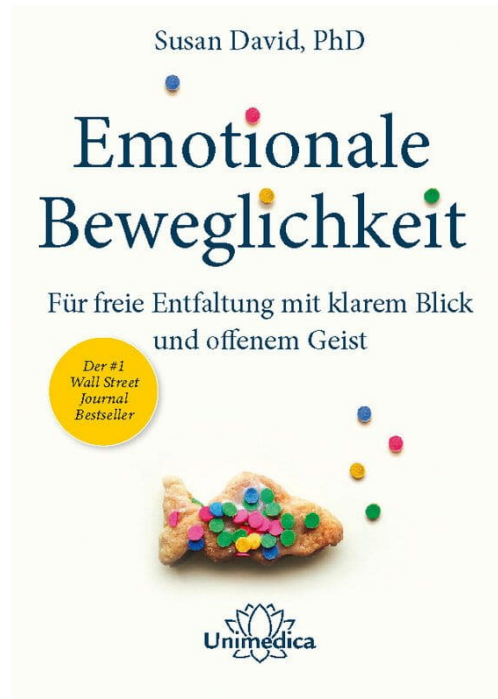
## **Emotionale Beweglichkeit**

Sample text

[Emotionale Beweglichkeit](#)

from [Susan David](#)

editor: Unimedita



In the [Narayana Webshop](#) you will find all German and English books on homeopathy, alternative medicine and healthy living.

Copyright:

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<https://www.narayana-verlag.de>

Narayana Verlag is a publisher of books on homeopathy, alternative medicine, and healthy living. We publish works by top-class, innovative authors such as Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoukas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, and Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag organizes homeopathy seminars. World-renowned speakers such as Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein inspire up to 300 participants.

## » INHALT

---

1. VON STARRHEIT ZU BEWEGLICHKEIT	1
Starr oder beweglich?	10
Präsent sein	13
Heraustreten	14
Für die eigenen Werte einstehen	14
Weiterziehen	15
2. GEFANGEN	19
Langsam und schnell denken	34
Die vier häufigsten Fallen	42
3. DER VERSUCH, SICH ZU BEFREIEN	49
In der Angstspirale	56
In der Glückchkeitsfalle	62
4. PRÄSENT SEIN	75
Selbstmitgefühl	80
Ihr innerer Kritiker	92
Aus vollem Willen	94
Was funkt?	100
5. HERAUSTRETEN	105
Das geheime Leben der Dinge, die Sie sehen	110
Den Raum dazwischen erschaffen	121
Loslassen	128
6. FÜR DIE EIGENEN WERTE EINSTEHEN	135
Wie stelle ich mir mein Leben vor?	141
Die eigenen Werte erkennen	144
Der Whistleblower	148
Für die eigenen Werte einstehen	152
Widersprüchliche Ziele	154

7. WEITERZIEHEN: DAS PRINZIP DER WINZIGEN VERÄNDERUNGEN	161
Eine neue Perspektive: Die Veränderung unserer Denkweise	166
Moralischer Zeigefinger oder bereitwilliges Herz: Wie wir unsere Motivation verändern	175
Langfristige Erfolge: Wie wir unsere Gewohnheiten verändern	183
8. WEITERZIEHEN: DAS WIPPENPRINZIP	195
Der Fluch der Bequemlichkeit	199
Die Kohärenz schlechter Entscheidungen	203
Die Herausforderung annehmen	208
Gefordert bleiben	212
Das Plateau verlassen	217
Zäh sein oder aufgeben?	219
9. EMOTIONALE BEWEGLICHKEIT BEI DER ARBEIT	227
Autopilot-Verhalten bei der Arbeit	230
Persönliche Stolperfallen	233
Stolperfallen beim Umgang mit Gruppen	237
Gruppenversagen	240
Bei der Arbeit präsent sein	244
Der Sinn der Arbeit	248
Emotionsarbeit	250
Den eigenen Job optimieren	253
10. EMOTIONAL BEWEGLICHE KINDER GROSSZIEHEN	259
Den Sprung wagen	262
Mit gutem Beispiel vorangehen	266
Einander sehen und wahrnehmen	269
<i>Wie</i> , nicht <i>Was</i> denken	272
Empathische Kinder großziehen	276
Emotionales Coaching	280
Das ist alles	283
11. FAZIT: ECHT WERDEN	285
Danksagung	289
Referenzen	294
Index	314
Über die Autorin	323

# VON STARRHEIT ZU BEWEGLICHKEIT

Vor etlichen Jahren, zu Zeiten von „*Downton Abbey*“, also etwa um die vorletzte Jahrhundertwende, stand ein angesehener Kapitän auf der Kommandobrücke eines britischen Kriegsschiffes und betrachtete den Sonnenuntergang über dem Meer. Die Geschichte besagt, dass der Kapitän sich anschickte, zum Abendessen nach unten zu gehen, als der Ausguck plötzlich vom Krähenest herunterrief: „Licht, Sir! Zwei Meilen voraus!“

Der Kapitän drehte sich wieder zum Steuer um.

„Beweglich oder fest?“, fragte er, da dies noch die Zeit vor der Erfindung des Radars war.

„Fest, Käpt'n.“

„Dann melden Sie diesem Schiff Folgendes“, befahl der Kapitän schroff. „Sie sind auf Kollisionskurs. Ändern Sie Ihren Kurs um 20 Grad!“

Die Antwort der Lichtquelle traf nur wenige Momente später ein: „Rate dazu, dass *Sie Ihren* Kurs um 20 Grad ändern.“

Der Kapitän war empört. Nicht nur, dass seine Autorität in Frage gestellt wurde – dies geschah auch noch vor einem Matrosen niederen Ranges!

„Schicken Sie noch eine Nachricht!“, knurrte er. „Wir sind die HMS *Defiant*, ein 35.000 Tonnen schweres Dreadnought-Großkampfschiff. Ändern Sie Ihren Kurs um 20 Grad!“

„Hervorragend, Sir“, kam prompt die Antwort. „Ich bin Obermatrose O’Reilly. Ändern Sie *Ihren* Kurs unverzüglich.“

Vor Weißglut völlig rot im Gesicht schrie der Kapitän: „Wir sind das Flaggschiff von Admiral Sir William Atkinson-Willes! ÄNDERN SIE IHREN KURS UM 20 GRAD!“

Nach einem Moment der Stille antwortete Obermatrose O’Reilly: „Wir sind ein Leuchtturm, Sir.“

Im Laufe unseres Lebens wissen wir Menschen nur selten, welchen Kurs wir nehmen sollen oder was genau noch vor uns liegt. Es gibt keine Leuchttürme, die uns vor stürmischen Beziehungen retten. Wir haben weder Ausguck noch Radarsystem, die uns dabei helfen, versteckte Gefahren aufzuspüren, die unsere Karrierepläne beerdigen könnten. Stattdessen haben wir unsere Emotionen – Gefühle wie Angst, Beunruhigung, Freude und Begeisterung –; ein neurochemisches System, das entstanden ist, um uns beim Navigieren durch die komplexen Stromschnellen unseres Lebens zu helfen.

Gefühle – von blinder Wut bis hin zu blinder Liebe – sind die unmittelbaren physischen Antworten unseres Körpers auf wichtige Signale der Außenwelt. Wenn unsere Sinne Informationen aufnehmen – Anzeichen von Gefahr, von romantischem Interesse, Signale, dass wir von unseren Mitmenschen akzeptiert oder ausgeschlossen werden – passen wir uns körperlich an diese eingehenden Botschaften an. Unser Herz schlägt schneller oder langsamer, unsere Muskeln spannen sich an oder lockern sich, unser geistiger Fokus richtet sich völlig auf die Gefahr oder entspannt sich in der Wärme vertrauter Gesellschaft.

Diese physischen, „verkörperlichten“ Antworten sorgen dafür, dass unser innerer Zustand und unser nach außen gerichtetes Verhalten mit

der aktuell vorgefundenen Situation im Einklang stehen. Sie helfen uns nicht nur dabei zu überleben, sondern auch dabei, erfolgreich zu sein und voranzukommen. Genau wie im Fall von Matrose O'Reillys Leuchtturm ist unser natürliches Leitsystem, das sich über Millionen Jahre hinweg durch ständige evolutionäre Versuche und Irrtümer weiterentwickelt hat, für uns gerade dann umso hilfreicher, je weniger wir versuchen, es zu bekämpfen.

Doch das ist nicht immer einfach, da unsere Gefühle nicht durchgehend verlässlich sind. In einigen Situationen helfen sie uns dabei, Heucheleien und falsche Posen zu durchschauen. Wie eine Art innerer Radar erstellen sie uns das genaueste und aufschlussreichste Bild dessen, was gerade wirklich geschieht. Wer von uns kennt nicht dieses Bauchgefühl, das uns warnend zuflüstert: „Dieser Typ lügt“ oder „Irgendetwas bedrückt meine Freundin, auch wenn sie behauptet, dass es ihr gut geht“?

Doch in anderen Situationen können unsere Gefühle unschöne alte Geschichten wieder aufwärmen. Dann wird unsere Wahrnehmung dessen, was in einem bestimmten Moment passiert, durch sich plötzlich zu Wort meldende Wunden aus der Vergangenheit in die Irre geführt. Solche starken Empfindungen können die völlige Kontrolle über uns übernehmen, unser Urteilsvermögen trüben und uns direkt auf die Klippen zusegeln lassen. In so einer Situation kann es passieren, dass Sie „ausflippen“ und Ihrem dreisten Gegenüber möglicherweise sogar Ihren Drink ins Gesicht kippen.

Natürlich lassen sich die meisten Erwachsenen nur sehr selten von ihren Gefühlen übermannen und zu unangemessenen öffentlichen Zurschaustellungen hinreißen, für die sie sich noch Jahre später schämen. Es ist weitaus wahrscheinlicher, dass sie sich auf wesentlich weniger dramatische, aber dafür umso heimtückischere Weise selbst ein Bein stellen. Viele Menschen überlassen das Ruder die meiste Zeit ihrem emotionalen Autopiloten, wenn sie auf be-

## DIE VIER HÄUFIGSTEN FALLEN

### FALLE NUMMER 1: DEN GEDANKEN DIE SCHULD GEBEN

„Ich dachte, ich würde mich lächerlich machen, also habe ich mich bei der Party nicht zu den anderen gesellt.“

„Ich dachte, sie sei nicht interessiert, also habe ich sie nicht weiter über das Projekt informiert.“

„Ich dachte, er würde wieder mit dem Thema Geld anfangen, also habe ich das Zimmer verlassen.“

„Ich dachte, es würde sich blöd anhören, also habe ich es nicht gesagt.“

„Ich dachte, sie würde sich zuerst melden, also habe ich sie nicht angerufen.“

Bei jedem dieser Beispiele machen die Sprechenden ihre Gedanken für ihr Handeln oder Nichthandeln verantwortlich. Wenn wir damit anfangen, unseren Gedanken die Schuld zu geben, gibt es Frankls Konzept zufolge nicht genug Raum zwischen Reiz und Reaktion, um eine richtige Wahl zu treffen. Isolierte Gedanken sind nicht für ein bestimmtes Verhalten verantwortlich. Alte Geschichten ebenso wenig. Wir bestimmen unser Verhalten.

### FALLE NUMMER 2: MONKEY MIND

Der „Monkey Mind“ ist ein Begriff aus der Meditation. Er steht für das unaufhörliche innere Geplapper, bei dem unsere Gedanken von einem Thema zum anderen springen – so wie Affen, die sich von Baum zu Baum schwingen. Vielleicht streiten Sie sich mit Ihrer besseren Hälfte (wobei es genauso gut Ihre Mutter oder Ihr Vater, Ihr Kind, Ihre Freundin oder ein Kollege sein könnte), und er stürmt

aus dem Haus. Sie sind auf dem Weg zur Arbeit und sitzen in der S-Bahn. Dabei drehen sich Ihre Gedanken immer schneller im Kreis: „Heute Abend werde ich ihm klipp und klar sagen, wie sehr es mich ärgert, wenn er meine Eltern kritisiert.“ Während Sie das spätere Treffen mit Ihrem Mann planen, verwandelt sich dieser vorwegnehmende Gedanke in ein geistig durchgespieltes Gespräch. Vielleicht lässt er ja noch einen weiteren hässlichen Kommentar über Ihre Eltern vom Stapel. Also kontern Sie mit einer Bemerkung über seinen Bruder, diesen Versager. Sie malen sich aus, was er daraufhin sagen wird, und planen, was Sie darauf kontern werden. Wenn Sie irgendwann bei Ihrer Arbeit ankommen, sind Sie bereits völlig fertig von dem heftigen Streit, den Sie gerade hatten – in Ihrem Kopf.

Wenn unsere Gedanken wild umherspringen, fangen wir schnell an, alles zu „fürchterlisieren“ – sprich uns den schlimmstmöglichen Fall vorzustellen oder ein kleines Problem zu einem sehr großen aufzublasen. Das kostet uns Unmengen Energie und ist die reinste Zeitverschwendung. Mehr noch: Während wir diese fiktiven Dramen in unserem Kopf endlos weiterspinnen, verpassen wir es, im Moment zu leben. Wir bemerken weder die Blumen im Park noch die interessanten Gesichter in der Bahn. Und wir geben unserem Gehirn nicht den neutralen Raum, den es braucht, um zu kreativen Lösungen zu finden – vielleicht sogar die Lösung für die Sache, deretwegen Sie sich ganz zu Anfang in die Haare geraten sind.

Unser „Monkey Mind“ ist besessen – vom Druck der sich hervordrängenden Vergangenheit („Ich kann ihm das einfach nicht verzeihen.“) und der Sogkraft der Zukunft („Ich kann es kaum erwarten, zu kündigen und meiner Vorgesetzten ordentlich die Meinung zu geigen.“). Außerdem ist er oft von einer herrischen und vorurteilsbeladenen inneren Sprache geprägt, die Worte wie „muss“, „darf nicht“ oder „sollte“ enthält („Ich muss abnehmen“, „Ich darf es nicht vermasseln“, „Ich sollte solche Gefühle nicht haben“). Unser

Käsegeschäft völlig stressfrei ist, oder dass es ein Leichtes wäre, mit einer ganzen Reihe begüterter Auswanderungswilliger um das perfekte kleine Landhaus zu konkurrieren. Und trotzdem nehmen Sie für Ihr Ziel diese Art von Stress vielleicht gern in Kauf.)

## DER SINN DER ARBEIT

Nur eine kurze Zugfahrt südlich von Wien liegt Marienthal, ein hübsches kleines Städtchen mit gepflegten Straßen, das von reizenden grünen Hügeln umgeben ist. Im Jahr 1830 wurde dort eine Baumwollspinnerei errichtet, die für die darauffolgenden 100 Jahre der Hauptarbeitgeber der gesamten Region war. Während der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren ging das Unternehmen bankrott, und etwa drei Viertel der gesamten Arbeiterschaft des Städtchens verlor ihre Arbeit.

Kurz bevor die Fabrik schließen musste, hatte die österreichische Regierung eine obligatorische Arbeitslosenversicherung für alle Bürgerinnen und Bürger eingeführt. Diese Versicherung konnte einen beträchtlichen Teil der verlorenen Löhne der Marienthaler ersetzen. Doch sie hatte einen Haken: Um Unterstützung zu erhalten, durften die entlassenen Arbeiter keine andere Form der bezahlten Arbeit annehmen. Sogar informelle Arbeit war verboten. Berichte aus dieser Zeit beschreiben, wie einer der Stadtbewohner seine Arbeitslosenunterstützung verlor, weil er auf der Straße für Kleingeld Harmonika spielte.

Von 1930 bis 1933 beobachteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Graz eine auffällige Veränderung bei den Stadtbewohnern. Mit der Zeit wurde die gesamte Stadt lethargisch. Wer viel lief, hörte auf zu laufen. Wer wanderte, hörte auf zu wandern. Schlafen wurde zur Hauptaktivität. Die Männer hörten auf, Armbanduhren zu tragen, weil die Zeit nicht länger von Bedeutung war, und die Frauen beschwerten sich, dass ihre Männer immer

zu spät zum Abendessen nach Hause kamen, obwohl es nicht wirklich einen Ort gab, zu dem sie hätten gehen können.

Die Stadtbewohnerinnen und -bewohner verbrachten ihre neu gewonnene Zeit nicht einmal mit Lesen, Malen oder anderen künstlerischen oder intellektuellen Ablenkungen. Stattdessen verzeichnete die örtliche Bibliothek im Verlauf der drei Studienjahre bei den durchschnittlich ausgeliehenen Büchern einen Rückgang um 50 Prozent. Nicht arbeiten zu können, schien die Marienthalerinnen und Marienthaler so zu demotivieren, dass sie sich für *gar nichts* mehr interessierten.

Wie wir bereits besprochen haben, ist Arbeit für uns viel mehr als nur der tägliche Broterwerb. Sie kann uns eine Identität geben und Sinn stiften. Außerdem bildet sie den Rahmen, um den wir all unsere anderen Aktivitäten und Interessen organisieren. Arbeit ist auch für unsere geistige und psychische Gesundheit von enormer Bedeutung. So besteht für Rentnerinnen und Rentner beispielsweise das Risiko eines beschleunigten Abbaus ihrer kognitiven Fähigkeiten, wenn sie ihre frühere Arbeit nicht mit neuen, anregenden Aktivitäten ersetzen.

Natürlich erwarten die Leute, dass ihre Arbeit bezahlt wird. Doch auch meine eigenen Forschungen haben gezeigt, dass die Bezahlung bei weitem nicht der einzige Aspekt der Arbeit ist, der für Zufriedenheit und weiteren Ansporn sorgt. Bei einer aktuellen Studie für Ernst & Young, einem global agierenden Großunternehmen für professionelle Dienstleistungen, untersuchte ich die von mir so genannten „Hot Spots“ – Unternehmensbereiche, in denen die Angestellten außergewöhnlich engagiert waren und das Gefühl hatten, bei ihrer Arbeit zu ihrer jeweiligen Bestform auflaufen zu können. Diese Hot Spots waren natürlich auch in Sachen Verdienst und Ansehen außergewöhnlich. Doch das dort gezeigte Engagement wurde nicht maßgeblich von diesen Faktoren bestimmt. Stattdessen war es die Einsatzbereitschaft der Angestellten, die die *Vorarbeit* für diese außergewöhnlichen Ergebnisse leistete. Wir waren neugierig. Was war für die große Einsatzbereitschaft bei diesen Hot Spots verantwortlich, die die Angestellten und

dadurch auch ihre Unternehmen so außergewöhnlich erfolgreich sein ließ? Bei meiner Untersuchung fiel mir auf, dass nur 4 Prozent der Befragten ihre Bezahlung als Motivation angaben. Als stärkere Motivationsfaktoren nannten die meisten stattdessen den großen Zusammenhalt im Team, die Herausforderungen bei der Arbeit und das Gefühl, wirklich als eigene Persönlichkeit anerkannt und in ihrer Rolle bestärkt zu werden.

## EMOTIONSARBEIT

Ich arbeite schon, seit ich 14 Jahre alt bin. Mein erster „richtiger“ Job nach dem College bestand jedoch in der Arbeit als technische Redakteurin bei einer Ausbildungseinrichtung in Neuseeland. Bis dahin hatte ich mir nicht viel Gedanken darüber gemacht, was ich eigentlich mit meinem Leben anfangen wollte. Schnell merkte ich, dass die Arbeit als technische Redakteurin auf jeden Fall nicht dazu gehörte. Ich hasste meinen Job aus tiefster Seele. An jedem Arbeitstag ging ich mit einer anderen jungen Frau, die ebenfalls dort arbeitete, Mittag essen. Dabei regten wir uns über unsere Kolleginnen und Kollegen, über unsere Aufgaben, über die Chefin und alles Mögliche auf. Danach kehrten wir ins Büro zurück und taten so, als ob alles in bester Ordnung wäre.

Das Lästern mit meiner Kollegin während unserer Mittagspausen und meine Rückkehr ins Büro, wo ich mich nett und freundlich gab, führte nicht dazu, dass es mir besser ging oder dass ich bessere Arbeit leistete. Tatsächlich hätte ich mich meiner Frustration und Unzufriedenheit stellen und herausfinden müssen, worin ihre Wurzeln lagen: in chronischer Unterforderung. Dann hätte ich mich von diesen Gefühlen distanzieren und aus ihnen heraustreten müssen, um einen besseren Überblick zu bekommen. Dieser hätte mir dabei geholfen, den nächsten Schritt zu tun. Ich hätte mein Bestes geben, neue Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln, so viele Kontakte

## » INDEX

---

### A

- Achtsamkeit 116-119, 303
- Achtsamkeit im Beruf für  
Dummies (Alidina) 116
- Adrenalin 245
- Ainsworth, Mary 313
- Akzeptanz- und Commitment-  
therapie (ACT) 294, 310
- Allen, Woody 13
- Alles steht Kopf (Film) 267
- Allostatistische Belastung 245
- Alte Geschichten 3, 42, 161, 287
- Altern, Einstellung zum 172
- Angst 2, 4-5, 31, 49, 121, 218,  
222, 228, 230, 244, 271
  - benennen 117, 123, 266
  - Evolution und 200, 203
  - heraustreten 265
  - in Bewegung 263, 266
  - Jugendliche und 261
  - Kinder und 121, 200, 263-264,  
268
  - Neurochemie und 199
  - Neurochemie und 202, 244
  - überwinden 263-264, 266
  - unterschwellige 122
  - vor dem eigenen Erfolg 206
  - wegen des eigenen  
Aussehens 180
- Angstspirale 56
- Annahmen 173-174, 240
- Apathie 243
- Arbeit
  - emotionale 251
  - optimieren 253
  - präsent sein bei der 244
  - Sinn der 248
  - Überkompetenz bei der 197
  - Verlust der 107
- Arbeitsleben 32, 54, 166, 240,  
242, 247, 254, 257
  - Autopilot-Verhalten bei der  
Arbeit 230
  - emotionale Beweglichkeit und  
229
  - Frustration und 250
  - Kinder und 255
  - privates und 51, 229
  - Stress und emotionale  
Ansteckung im 245
- Armageddon (Film) 55
- Association for Contextual  
Behavioral Science 290, 294
- Atkinson-Willes, Admiral Sir  
William 2
- Attributionsfehler 239, 311
- Aufmerksamkeit 36, 204, 206,  
229
  - Achtsamkeit und 115-117

Bitte um 163  
 Raum schaffen durch 118  
 schenken 186  
 Automatische Verhaltensweisen  
 und Reaktionen 26, 30, 32,  
 36, 181, 184-185, 187  
 Autonomie 176, 186-187, 273, 278,  
 281

## B

Beach Boys 115  
 Beatles 115  
 Befreien 109  
 Der Versuch, sich zu 49  
 von Angst 266  
 von schwierigen Gedanken und  
 Gefühlen 235, 272  
 von schwierigen Gedanken und  
 Gefühlen 220  
 von verzerrten Interpretationen  
 114  
 Beharrlichkeit 219  
 Beispiel, Mit gutem vorangehen  
 266  
 Belohnungen 179, 187, 274-275  
 Bequemlichkeit  
 Automatismus und 215  
 Fluch der 199  
 Flucht ins Gewohnte 202  
 Kohärenz und 206  
 Mut statt 217  
 Sicherheit und 199  
 Bereitschaftspotential 173  
 Beruf. Siehe Karriere  
 Beyoncé 14  
 Bildgebende Verfahren 178-179  
 Bindungstheorie 271, 313

Bitte um  
 Aufmerksamkeit 163  
 Begeisterung 163  
 ein ausführliches Gespräch 163  
 emotionale Unterstützung 163  
 Humor 163  
 Interesse 163  
 Selbstoffenbarung 163  
 spielerische Interaktion 163  
 Zuneigung 163  
 Blink (Gladwell) 37  
 Bourne Identität, Die (Film) 19  
 Bowden, Tim 305  
 Bowlby, John 313  
 Brainstorming 281  
 Bromiley, Elaine 240  
 Buddhismus, Zen- 127

## C

Chicago, University of 309  
 Cleveland Cavaliers  
 Basketballteam 126  
 Climb Every Mountain (Song,  
 Rodgers und Hammer-  
 stein) 199  
 Conley, Kenny 39  
 Cornell University 276  
 Crum, Alia 166  
 Csikszentmihalyi, Mihaly 309

## D

Darstellungsregeln 269, 299  
 Davidson, Richard 303  
 Dead-man test 310  
 Depressionen 105, 168  
 bei jungen Erwachsenen 261

Depressionen ...  
   emotionale Unbeweglichkeit  
   und 5  
   negatives Selbstbild und 6  
 Deutsch-als-Fremdsprache-  
   Kurs 255  
 Deutschland 185  
 Die Braut die sich nicht  
   traut (Film) 19  
 Downton Abbey (TV-Serie) 1  
 Dubner, Stephen J. 224  
 Duckworth, Angela 219  
 Du kannst mich einfach nicht  
   verstehen (Tannen) 53  
 Dweck, Carol 168, 170, 260  
**E**  
 Echt werden 285  
 Ehrgeiz 219-220  
 Eine Klasse für sich (Film) 282  
 Einsamkeit 203, 206, 279  
 Einstehen, für die eigenen Werte  
   bei der Arbeit 253  
   Kinder und 267  
 Eitelkeit 40  
 Ekel 49  
 Emanuel African Methodist  
   Episcopal Church 221  
 Emory University 296  
 Emotionaler rechter Haken 33  
 Emotionales Coaching 280  
 Emotionale Unterstützung,  
   Bitte um 163  
 Emotionsarbeit 250  
 Empathie 115, 204, 253, 276  
 Engagement 218, 236  
 Entscheidungen 15, 114, 121, 253

Arbeitsplatz und 232  
 auf der Basis von Werten 183  
 Bauch- 37  
 begründen 274  
 bewusstseinsverändernde 186  
 fehlgeleitete 242  
 Investitions- 40  
 Kohärenz schlechter 203  
 Motivationen für 35  
 politische 221  
 von Kindern 264, 273, 275, 277  
 vorschnelle 232  
 zäh sein oder aufgeben 219  
 Entscheidungsarchitektur 184  
 Erfolg 106, 169, 174, 235, 267,  
   288  
   akademischer 171  
   Angst vor 206  
   im Beruf 9  
   im Leben 273  
   Kinder und 259, 261-262, 265  
   langfristiger 183  
   Prädiktor für 220  
 Erinnerung 31-32, 115, 196, 263  
 Ernst & Young 249  
 Erwartungen 54, 229, 246  
   Kindererziehung und 274, 279  
   unrealistische 230, 239  
 Evolution 3, 165, 200, 301  
 Extrinsische  
   Belohnungen 274-275

**F**

Fallen  
   die vier häufigsten 42  
   emotionale 47  
   Glücklichkeitsfalle 42

- Sprach- und Denk- 182  
 Stolper- 230, 233  
 Farrow, Mia 115  
 Fast Company 12  
 Flexibilität 232, 243, 294, 296  
   Kinder und 262  
 Forbes 12  
 Ford, Henry 310  
 Frankl, Viktor 6, 14, 36, 42  
 Freude 2, 49, 182, 197, 214, 224, 309  
 Frustration 5, 11, 50, 165, 247  
   heraustreten aus 126  
 Funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT) 187
- G**
- Geheime Leben der Dinge, Das 110  
 Gerechtigkeit, verfehlte 45  
 Geschlechtsspezifische Unterschiede 295  
 Geschlechtsspezifische Vorurteile 238  
 Gespräche 22, 26, 36-38  
   arbeitsbezogene 228-229  
   Bitte um 163  
   innere 43  
   mit Familienangehörigen 178, 197  
   mit Kindern 264, 266, 279-282  
   unangenehme 218, 244, 246  
 Gewohnheiten 5, 118  
   Ändern von 166, 183  
   geistige 27, 36  
   Gesundheit und 172, 176  
 Gewohnheitsmäßig 15, 35  
 Gewohntes, Tendenz zum 201  
 Gigerenzer, Dr. Gerd 37  
 Gilbert, Daniel 239  
 Gladwell, Malcolm 214  
 Globalisierung 231  
 Glücklichein  
   erzwungenes 5, 11  
   Kinder und 262, 266, 275  
   Schreiben und 106  
 Gone Girl Das perfekte Opfer (Flynn) 23  
 Goodall, Jane 306  
 Gray, John 53  
 Graz, Universität 248  
 Griechen, alte 46, 118  
 Großziehen von Kindern 217, 272, 280, 283. Siehe Kinder, emotional bewegliche  
 Großzügigkeit 164  
 Grübeln 26, 113, 297  
 Gyrus angularis 28-29, 295
- H**
- Hambright, Jerold 306  
 Hanks, Tom 282  
 Harold und die Zauberkreide (Johnson) 120  
 Harris, Victor 311  
 Harvard Business Review (HBR) 238  
 Harvard University 117  
 Hayes, Steven 294  
 Heraklit 46  
 Herausforderungen 16, 126, 214, 247, 250  
   Balance zwischen Kompetenzen und 16  
   Kinder und 196, 266, 281

- Heraustreten 105  
 Kinder und 267, 272  
 loslassen und 237  
 sprachlich 126, 247  
 Techniken zum 127
- Heraustreten,  
 sprachliches 123
- Heuristiken 35, 38, 296
- HMS Defiant (Kriegsschiff) 2
- Höflichkeit 251
- Hot Spots, Arbeitsplatz 249
- How to Raise an Adult  
 (Lythcott-Haims) 261
- Hubbard, Edward 28
- Humor 50, 110, 127, 163, 269
- I**
- Innere Quasselstrippe.  
 Siehe Quasselstrippe
- Internet 253
- Islamistische Taliban 283
- Its Not About the  
 Nail (Online-Video) 53
- J**
- James, LeBron 126
- Job. Siehe Karriere; Arbeit
- Job Crafting 254
- Johannesburg  
 (Südafrika) 10, 30, 175
- Johnson, Lyndon Baines 221
- Jones, Ned 311
- K**
- Kabat-Zinn, Jon 303
- Kahneman, Daniel 36
- Kallen, Kitty 164
- Kampf-oder-Flucht-  
 Instinkt 30, 244
- Kendrick, Lamar 310
- Kinder  
 Anerkennung von 260, 272, 276  
 Ängste überwinden 266  
 Autonomie von 278, 281  
 Eltern als Beispiel für 266  
 emotionales Coaching von 280  
 Empathie von 276  
 großziehen, emotional  
 bewegliche 259
- Köhler, Wolfgang 295
- Kompetenz 39, 115, 196, 198  
 Balance zwischen  
 Herausforderung und 16  
 Bewältigungs- 173  
 soziale 169  
 Über- 197-198
- Kontraproduktive Gedanken  
 und Verhaltensweisen 9
- Körperliche Reaktionen auf  
 Gefühle 265
- Korzybski, Alfred 34
- L**
- Langer, Ellen 115, 303
- Leidenschaft 178-180, 218-220
- Letterman, David 37
- Levi, Primo 301
- Levy, Becca 307
- Lindsley, Ogden 310
- Little Things Mean a Lot  
 (Lindeman und Stutz) 164
- Lolita (Nabokov) 23
- Lythcott-Haims, Julie 261

**M**

Machbarkeit 218, 311  
 Magritte, René 34  
 Maharishi 115  
 Malala Yousafzai.  
   Siehe Yousafzai, Malala  
 Männer sind anders.  
   Frauen auch. (Gray) 53  
 Marienthal (Österreich) 248  
 Marvell, Andrew 120  
 Max-Planck-Institut für  
   Bildungsforschung 37  
 Metcalf, C. W. 110  
 Miami Heat Basketball  
   Team 126  
 Milton, John 33  
 Mitgefühl 111  
   für Kinder 276  
 Moltke, Helmuth von 114  
 Monkey Mind 42  
 Motivation 108  
   bei der Arbeit 245  
   Bezahlung als 250  
   herausfinden 254  
   Kinder und 266, 274  
   Sollen- 180-181  
   Stress als 216  
   Verändern der 175  
   Wollen- 180-181, 184, 187  
 Multitasking 9, 232  
 Mut 108, 287  
   als Angst in Bewegung 288  
   Kinder und 271  
   Malala und 283  
   statt Bequemlichkeit 263  
   Zähigkeit und 219

**N**

Negative Gefühle 11-12, 50  
 Neugier 7, 110, 120, 287  
   heraustreten und 122  
   Kinder und 121  
   präsent sein und 13, 118, 263  
 Nevada, University of 294  
 New York Times 283  
 Nietzsche, Friedrich 50  
 Nobelpreis 284  
 Nudge (Thaler und  
   Sunstein) 184

**O**

Oberflächenhandeln 251  
 Oettingen, Gabriele 309  
 Optimierungsbereich 199  
 Orakel von Delphi 118  
 O'Reilly, Bill 37  
 Österreich 185, 248

**P**

Pakistan 283  
 Pascal, Blaise 117  
 Pennebaker, James 105  
 Pennebaker, Ruth 303  
 Pennsylvania, University of 219  
 Perspektive 109, 111-114, 118,  
   124, 161  
   neue 166  
 Platon 178  
 Polk, Kevin 306  
 Präsent sein 13  
 Prinzip der winzigen  
   Veränderungen 15, 161

## Q

Quasselstrippe, innere 22, 32

## R

Ramachandran, V. S. 28, 295

Raum schaffen 6, 14, 36

Robbins, Tony 310

Roof, Dylann 311

Roosevelt, Theodore 165

## S

Samthase, Der (Williams  
und Nicholson) 285

San Diego 28

Sathian, Krish 296

Scham 4, 180, 229, 301

Schnelles Denken, langsames  
Denken (Kahneman) 36

Schreiben 8, 52, 105, 108

Einsichten gewinnen durch 109

Experiment 107

Traumabewältigung durch 8  
und emotionale

Verarbeitung 106-107

Schuld 4, 21, 33, 106, 232, 274,  
301

den Gedanken die Schuld  
geben 42

sich selbst beschuldigen 113

Selbst 118

Selbstachtung, bedingte 261

Selbstakzeptanz 118

Selbstbeherrschung 179, 181,  
219-220

Selbstbild 6, 115, 169, 171-173, 175

Selbstbild (Dweck) 168

Selbstoffenbarung, Bitte um 163

Selbstrechtfertigung 23

Selbstvertrauen 165

Selbstwertgefühl 205, 230, 260

Selbstzweifel 265

Sichere Bindung 271

Sollen-Motivation 181

Spanx Shapewear 16

Spielerische Interaktion,  
Bitte um 163

Stairway to Heaven (Page und  
Plant) 214

Statisches Selbstbild 168-169

Stereotype 36, 244

Alter und 307

Stress 108, 197, 202, 232, 244

Achtsamkeit und 115

allostatischer 245

als natürlicher Bestandteil des  
Lebens 216

Altern durch 9

Ansteckung mit 245

Arbeit und 32, 110, 245

beseitigen 229

bewältigen durch emotionale  
Beweglichkeit 7

distanzieren vom 126

Einstellung zu 246

Evolution und 200

negative Wirkung von 246

Oberflächenhandeln und 252

Stress ...

unterdrücken 52

verbalisieren von 247

Vorteile von 216, 246

Stressbelastung 165

Südafrika 7-8, 270

Sunstein, Cass 184  
 Swift, Taylor 50  
 Synästhesie 295

## T

Tagebuchsreiben 8  
 Taliban 283  
 Tannen, Deborah 53  
 Texas, University of 105  
 Thaler, Richard 184  
 Titchener, Edward B. 304  
 Tootsie (Film) 19  
 Traurigkeit 44, 49, 52, 267  
   anerkennen 117  
   bei Kindern 269, 271  
 Trotzdem Ja zum Leben sagen  
   Ein Psychologe erlebt das  
   Konzentrationslager  
   (Frankl) 6  
 Twain, Mark 310

## U

Überbehütende Eltern 261  
 Überflieger (Gladwell) 214  
 Überraschung 49  
 Überzeugungen 23, 35, 230  
   Denkweise und 166  
   negative 173  
 Umfeld  
   Kinder in einem  
     bestimmten 274  
   soziales 204  
   von Männern dominiertes 45  
 Umfeld, Arbeits- 54, 254  
 Umgebung 119, 162, 188-189, 245  
 Unaufmerksamkeitsblindheit 296  
 Unflexibilität 242

Unglücklichsein 52, 218  
 Unsicherheit 180, 202-203, 233

## V

Veblen, Thorstein 39  
 Verachtung 49  
 Veränderungsblindheit 296  
 Verbessern 108, 165, 169-171,  
   173, 213, 215, 254, 256  
 Verdrängen 54-55, 125, 127  
   Männer und 52  
 Vereinte Nationen 12  
 Verfehlte Gerechtigkeit 45  
 Verrat der Bilder,  
   Der (Magritte) 34  
 Vietnamkrieg 221  
 Virginia, University of 117  
 Voreingenommenheit 201, 242  
 Vorurteile 35, 110, 237-238, 242  
   geschlechtsspezifische 116, 238  
 Vorzeitige kognitive  
   Anhaftung 35

## W

Wachstumsorientiertes  
   Selbstbild 183  
 Wahlpunkte 15, 186  
 Walker, Alice 301  
 Wall Street Journal 12  
 Washington, University of,  
   Seattle 162  
 Webster, Mark 306  
 Wegner, Daniel 54  
 Weick, Karl 306  
 Weltwirtschaftskrise 248  
 Wenn-dann-Strategien 190

Werte 219, 221-222, 224, 228, 252  
   Arbeit und 229, 253  
   einstehen für 14  
   fremde 174  
   handeln nach 7, 47, 196, 207,  
     235  
   herausfinden 220  
   leben nach 13, 229  
   winzige Veränderungen  
     und 185  
 Wettbewerb 230, 259, 262  
 Widerstandsfähigkeit 7, 219-220,  
   232, 267  
 Wilson, Timothy 117  
 Wippenprinzip 195, 198, 225,  
   265  
   übertragen auf das Leben 198  
 Wollen-Motivation 181, 184, 187,  
   274  
 Wut 2, 4, 7, 22, 49, 55, 111, 271  
   heraustreten und 112  
   überwinden 108

## Y

Yale University, School of Public  
   Health 172  
 Yousafzai, Malala 283  
 Yousafzai, Ziauddin 283

## Z

Zähigkeit 219  
 Zen-Buddhismus 127  
 Ziele 5, 7, 9, 12-13, 178-179, 214,  
   219, 225  
   Anpassen von 223  
   Arbeitsplatz und 231, 236  
   aufgeben von 220  
   Festhalten an 169  
   Gewohnheiten und 185  
   Motivation und 180  
   Sollen- 181  
   unrealistische 15, 221, 287  
   Werte und 15, 224  
   Wollen- 180, 275, 277  
 Zielgerichtetes Verhalten 184  
 Zulu 270

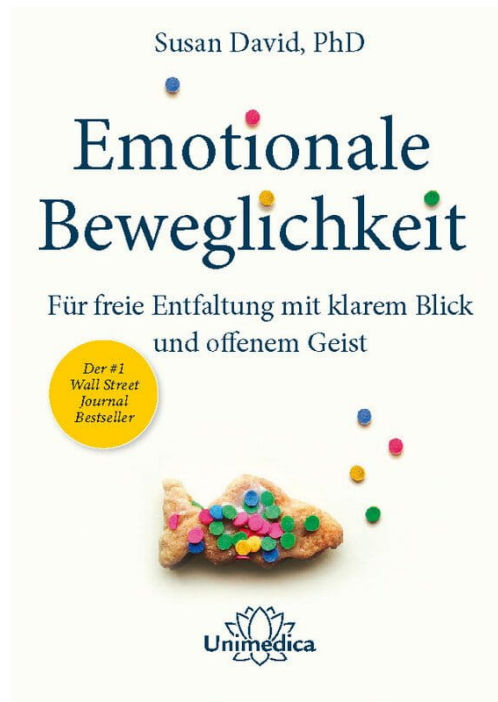
Susan David

## Emotionale Beweglichkeit

Für freie Entfaltung mit klarem Blick und offenem Geist

336 pages, kart.  
appears 2021

[Buy now](#)



More books on homeopathy, alternative medicine and healthy living [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)